

WOLFGANG KIRK



Diskussionspapier 2020-1

Trilogie des AndersSeins

Teil I: Die Frau

Trilogie des AndersSeins - *Teil I:* *Die Frau*

Trilogie des AndersSeins - Teil I: Die Frau

- 1 Einleitung
 - 2 Weiblichkeit
 - 3 Toxische Weiblichkeit
 - 4 Autarkie
 - 5 Partizipation
 - 6 Votum
- Impressum
Hinweis
Quellenverzeichnis

1 Einleitung

Alles was recht ist. Die Welt gerät aus den Fugen, denn nichts mehr ist so wie es mal war. Selbst die Weiblichkeit hat Risse: Frauen trinken und rauchen in der Öffentlichkeit, ziehen sich an wie sie wollen, lieben sich auch gegenseitig, machen Karriere und geben obendrein noch Widerworte. Aber stimmen diese Behauptungen - wie beispielhaft angeführt - so in der Realität wirklich oder handelt es sich wieder nur um Klischees?

Mag sein, dass die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in unserer Sichtweise dazu verleiten, die Sachverhalte etwas zu verzerren. Denn ob diese Veränderungen letztlich auch zu einer Veränderung im Bild über die heutige *Frau* geführt haben, lässt sich eins-zu-eins übertragen nicht zwangsläufig feststellen. Bei aller Kritik in der Sache gilt jedoch als allgemein anerkannt: das Bild der Frau hat sich *im Laufe der Zeit* gewandelt.¹ Dies gilt übrigens auch für das Bild über den *Mann* in unserer Zeit.

Wie jedoch sieht das Bild der heutigen *Gesellschaft* aus. Hier wird mit Gesellschaft gemeint: menschliche Gesellschaft (*G*) setzt mindestens zwei Menschen voraus, unabhängig vom jeweiligen Geschlecht, die in einer Beziehung (*B*) zueinander stehen (z.B. Arbeit, Kommunikation, Sport, Freizeit).

Daraus resultiert, 1. dass die Familie (Vater, Mutter, Kind) eine besondere Form von Gesellschaft darstellt, 2. dass eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft auch Gesellschaft im o.a. Sinne ist.

Überall dort, wo sich Menschen zusammenfinden, um etwas gemeinsam zu erfahren, ist hier Gesellschaft gemeint: Es kommt in dieser Bestimmung deshalb nicht auf einen Ehe- oder Partnerschaftsstatus (hetero- oder homosexuell) sondern auf die *Beziehung* zueinander an. Mathematisch lässt sich das etwa wie folgt ausdrücken: $G \supseteq 2 M + B$

Was liegt also näher als uns selbst, den Menschen sowie die menschlichen Gesellschaften zu betrachten. Damit sind auch schon die Untersuchungsgegenstände ermittelt: die Frau, der Mann und die Gesellschaft(en). Genauer angesehen werden sollen besonders die Selbstständigkeit bzw. Unabhängigkeit von Menschen, die Teilhabe des Menschen am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben und die Erfüllung/Zufriedenheit. Dies wird deshalb so verfolgt, weil anhand dieser drei Bedingungen die Lebensrealitäten realer deutlich werden.

Ausgangspunkte für die folgenden Überlegungen in den Teilen über die Frau, den Mann und die Gesellschaft sind deshalb die 1. Rahmenbedingungen für die Autarkie und die Partizipation und schließlich 2. ein Votum.

Außerdem wird der Versuch unternommen, möglichst unvoreingenommen die Themenbereiche zu ermitteln. Deshalb ist die Zitation von Literatur auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. So soll sichergestellt sein, dass aus der Perspektive eines in der heutigen Zeit lebenden Menschen die Betrachtungen unvoreingenommen erfolgen, um den Blick nicht zu trüben bzw. zu verfälschen. Ein Anspruch auf Wissenschaftlichkeit wird nicht erhoben. Die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens jedoch werden berücksichtigt.

2 Weiblichkeit

Was als weiblich gilt unterliegt in (leider) besonderer Weise auch dem Zeitgeist: Mütterlichkeit, Liebe und Partnerschaft, Stellung in der Familie und Gesellschaft. Sexualität, etc.. Im Laufe der Zeit hat sich die Ausprägung verändert: die alte Sage *aus der Rippe des Mannes entstanden* (religiös) und vom Mann abhängig und ihm untergeordnet gilt nicht mehr. Heute gilt die Frau als ein wirtschaftlich und in sonstigen Formen unabhängiger Mensch. So jedenfalls lässt sich das in Kurzform beschreiben.

Allerdings gilt dies überwiegend in den liberalen Demokratien der westlichen Welt (Okzident), weniger in den Räumen in Asien und Orient.

So betrachtet gibt es mehrere reale Weiblichkeiten.

Damit nicht der Vorwurf einer typisch männlichen Sichtweise auf Weiblichkeit noch untermauert wird, werden die Attribute der Weiblichkeit besser durch eine Beschreibung von einer Frau verdeutlicht:

"Am augenscheinlichsten natürlich erst einmal in ihrem Äußeren: ihren weichen Körperformen, sowie der betont weiblichen Kleidung. Jedoch muss eine sehr attraktive Frau nicht unbedingt besonders feminin sein. Viele Models und Stars benutzen antrainierte weibliche Attribute wie Kleidung, Styling oder sinnlichen Gang oft nur professionell, ohne einen inneren Kontakt zu ihrem Körper zu haben. Auch eine äußerlich weniger attraktive Frau kann sehr feminin sein.

Ihre Bewegungen sind dann eher langsam und fließend, ihre Sprache weich und angepasst. Sie ist körperbetont und legt Wert auf Make-up und Schmuck, um ihre Feminität damit zu unterstreichen. Ihr Körperbewusstsein zeigt sich in ihrer Sinnlichkeit und der Fähigkeit zu genießen. Sie ist eher prozessorientiert statt zielorientiert und hat ein ausgleichendes Wesen. In ihren Beziehungen sucht sie Harmonie statt zu provozieren oder zu konfrontieren. Sie kann aber auch ein wildes Temperament haben und ihre Gefühle direkt und unmittelbar zum Ausdruck bringen. Die weibliche Energie ist ursprünglich schöpferisch und kreativ. Sie drückt sich intuitiv, instinkthaft und körperlich-sinnlich aus. Sie ist offen, empfänglich und eher nach Innen gekehrt. Verbundenheit, Geborgenheit, Kontinuität und Sicherheit sucht und gibt sie auch. In der Sexualität vermag sie loszulassen und sich hinzugeben. Der zielorientierte Orgasmus steht nicht im Fokus, sondern das sexuelle Erleben. Daher hat sie das Potenzial zu vaginalen Mehrfachorgasmen oder auch zum uterinen Orgasmus." ²

Ob und inwieweit diese Beschreibung realistisch ist, soll an dieser Stelle nicht weiter hinterfragt werden. Nur soviel sei angemerkt: Die Beschreibung ist aus der Perspektive Frau beurteilt und sollte den Männern deshalb wirklich zu denken geben.

3 Toxische Weiblichkeit

Kann es ein Äquivalent zur vergifteten Männlichkeit geben? Die Antwort ist ausweichend: es kommt darauf an. Es gibt zwar keine allgemeingültige Begriffsbestimmung, jedoch hat Johanna Warda ³ in ihrer Kolumne folgenden Erklärungsversuch unternommen:

*Toxische **Weiblichkeit** ist eine begrenzte und repressive Beschreibung von **Weiblichkeit**, die das **Frausein** durch **Kooperationsfähigkeit, sexueller Unterwürfigkeit und Passivität** begründet sieht. Sie umschreibt das kulturelle Ideal von **Weiblichkeit**, in der die **Zurschaustellung von Emotionen** zentral ist, während die **Zurschaustellung von Aggression** als Schwäche gedeutet wird. Weiblichkeit wird mithilfe von **Fügsamkeit und Empathie** festgestellt, während scheinbar männliche Eigenschaften – von der **Zurschaustellung von Wut bis hin zu sexueller Unabhängigkeit** – dazu führen können, dass der Status der **Weiblichkeit** aberkannt wird.*

Als Merkmale einer giftigen Weiblichkeit werden von Heather Heying ⁴ benannt:

1. Männer zu maßregeln: Männer hungrig machen indem man aktiv dafür sorgt, dass sie einen als sexuell anziehend sehen und dann zu verlangen, dass Männer diesen Hunger nicht haben dürfen,
2. Männer zu unterwerfen: Männer zu entmannen, wenn sie Stärke zeigen physisch, intellektuell oder auf eine andere Weise,
3. Männer zu stigmatisieren: Darauf bestehen, dass Männer einfach nur weil sie Männer sind, toxisch sind und dann so tun als würde es einen überraschen, wenn die Beziehung von Männern und Frauen darunter leidet,

4 Autarkie

Die Fähigkeit, sich selbst zu versorgen, hat deutlich zugenommen. Für die Frau ist es heute nahezu selbstverständlich einen Beruf anzustreben und auszuüben, mit dem Geld verdient wird (*wirtschaftliche Autarkie*). Dies dient einmal der wirtschaftlichen Unabhängigkeit vom Mann (*Forderung des Feminismus*), von anderen Menschen (z.B. Partnerin/Partner, nahe Verwandte) oder vom Staat, zum anderen auch der Vermeidung von Altersarmut (*Erwerb einer Rentenanwartschaft*).

Aber die weibliche Autarkie erhält Risse: Neben der positiven Seite der Unabhängigkeit, gibt es zunehmend Kritik, die sich daran manifestiert, dass *völlige Autarkie* gar nicht so erstrebenswert sei, denn Frau werde als Emanze angesehen und habe Schwierigkeiten, einen (geeigneten) Partner zu finden.⁵

Hat sich die Stellung der Frau damit verbessert? *Ja* wird von den VertreterInnen feministischer Forderungen vehement behauptet, seien doch die Möglichkeiten der Frauen besser geworden. Kritischer sehen das die VertreterInnen einer umfassenderen Gesellschaftskritik: Der Einfluss von Weiblichkeit in der Gesellschaft sei nicht so groß wie vermutet, denn die Gesellschaft habe sich weiterentwickelt hin zu weniger Toleranz, mehr Respektlosigkeit und Unduldsamkeit. Außerdem sei die beschworene Weiblichkeit in Gefahr deformiert zu werden.

Nimmt man das Wort Selbständigkeit auch für eine freie Erwerbsarbeit an, also das Einkommen wird mit Tätigkeiten erzielt, bei denen kein abhängiges Beschäftigungsverhältnis vorliegt, so werden einige Probleme bei der Erreichung des Ziels Unternehmerin zu werden angeführt:

- Frauen haben zu wenig Selbstvertrauen
- Das richtige Business-Konzept!
- Frauen sind mies bei der Präsentation einer Geschäftsidee (Pitchen)
- Frauen lassen sich zu leicht ablenken
- Frauen hinken oft hinterher
- Frauen erhalten keine anständige Unterstützung.⁶

Es mehren sich auch Anzeichen für zunehmende Probleme bei der Selbstversorgung:

- beim Einkommen
Alters-, Kinderarmut, Überschuldung,
- bei der Selbstversorgung:
fehlende Kenntnisse in der Hauswirtschaft: Ernährung, Kochen, etc..

Es steht noch nicht fest, ob die menschliche Sozialisation Ursachen beinhaltet, die die aufgetretenen Phänomene erklären können. Vermutet wird jedoch, dass Kenntnisse nicht mehr von einer Generation auf die nächste übertragen wird, dass also der *Staffellauf* nicht mehr funktioniert.

5 Partizipation

Der Erfolg der Frauenbewegung hat ein Frauenbild etabliert, dass vorrangig die Eingliederung der Frau in eine Wertschöpfungskette auf nationaler wie internationaler Ebene geprägt hat. Diese Vorstellung, in der Frauen vor allem eine gesamtgesellschaftliche Investition sind, dominiert aktuell.

Die feministischen Auseinandersetzungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten auf folgende Ziele bei der Teilhabe konzentriert: zunehmende wirtschaftliche, politische und kulturelle Teilhabe. Die veränderte Sichtweise hat auch dazu geführt, dass Frauen heute als dynamisch, kompetent, sozial und erfolgreich dargestellt werden.

Die als *liberaler Feminismus* bezeichnete Frauenbewegung richtet das Augenmerk vornehmlich auf die vollständige Eingliederung der Frau in das Arbeitsleben, also die ungehinderte Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Der *liberale Feminismus* kritisiert die geschlechtliche Ungleichheit in Gesellschaft und Demokratie und will Gleichheit unabhängig vom Geschlecht im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaft erreichen. Er hat kein ausgearbeitetes Genderkonzept: Geschlecht wie auch Homosexualität erscheinen eher als persönliche Angelegenheit, die die Chancen in Beruf

und Politik nicht beeinträchtigen sollte. Kernthemen sind Antidiskriminierung, berufliche Gleichstellung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern. Teils verwendet der liberale Feminismus ökonomische Argumentationen wie die Verschwendung von weiblichem Humankapital aufgrund von diskriminierenden Sperrn zu qualifizierten Berufen. Deswegen wurde er aufgrund einer Nähe zum Neoliberalismus kritisiert.⁷

6 Votum

Um die Erfüllung der Weiblichkeit(en) und damit den Zielerreichungsgrad feststellen zu können, wäre eine fundamentale Gesellschaftskritik notwendig, um belastbare Informationen zu erhalten. So entsteht der Eindruck, dass die als Optionengesellschaft bezeichnete Ordnung insgesamt zweckmäßig sei, obwohl grundsätzliche Kritik notwendig wäre.

Die Chancen für eine Verwirklichung hängen sicherlich auch von den persönlichen Voraussetzungen der Einzelnen ab, jedoch sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen noch so, dass sie die Zielerreichung erschweren: z.B. ist das Existenzgründen noch zu schwierig.

Damit es nicht nur bei oberflächlichen Bemerkungen bleibt, mit denen auch einseitig argumentiert werden kann und die ggf. zu falschen gesellschaftlichen und politischen Schlussfolgerungen und Veränderungen führen, wäre eine Erforschung einer sogenannten *Basislage der Gesellschaft* notwendig.

Menschen, wie Karl Marx und Max Weber, die die Welt ihrer Zeit in ihren beobachteten Gebieten kritisch und fundamental erfassten, sind in der heutigen Zeit leider nicht erkennbar.

In dieses Vakuum dringen Menschen ein, die teilweise zu radikale Thesen vertreten. Jedenfalls steigen die radikalen Ansichten in vielen Bereichen des Lebens deutlich an: beim Leben, bei Ökologie, Wirtschaft und Politik.

Um diesem Trend entgegen zu wirken müssen wir uns besser vernetzen und ein neues gesellschaftliches Modell des *richtigen Denkens und Handelns* entwickeln.⁸

Wie heißt es immer: Gemeinsam sind wir stark. Deshalb muss mehr *Gemeinschaft* (community) gesucht und gebildet werden.

Impressum

Verlag Wolfgang Kirk, Essen
ISSN 2627-8758
PDF ISBN 978-3-96619-112-8, doi: 10.2441/9783966191128
ISNI 0000 0004 5907 4303
©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Diskussionspapier 2020-1 (DP 2020-1) Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland*.

Durch Auflösung der DOI auf der Seite der deutschen [DOI-Agentur](#) können die elektronischen Dateien heruntergeladen werden.

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2020-01-01

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Hinweis

Folgende Teile sind ebenfalls veröffentlicht:

Teil II: Der Mann, doi: 10.2441/9783966191135

Teil III: Die Gesellschaft, doi: 10.2441/9783966191142

Quellenverzeichnis

1. vgl. weiterführend: Heindl, Waltraut: Frauenbilder - Weiblichkeitsvorstellungen im Wandel der Zeit, in: Betrifft: Geschichte, fünfteilige Rundfunkreihe des Ö1 aus dem Jahr 2009 (veröffentlichter Stand: 26.02.2019), URL: <https://oe1.orf.at/artikel/647863/Frauenbilder-Weiblichkeitsvorstellungen-im-Wandel-der-Zeit>. [19.12.2019].↵
2. Bust, Astrid: Unwiderstehlich weiblich! (Stand: 2019), in: Blog Weiblichkeit leben!, URL: <https://www.weiblichkeit-leben.de/weiblichkeit.html>, [21.12.2019].↵
3. Warda, Johanna: Kolumne: Toxische Weiblichkeit – gibt es das? (Stand: 28.01.2019), in: amazed, Rubrik LIFESTYLE, URL: <https://www.amazedmag.de/toxische-weiblichkeit/>. [25.12.2019].↵
4. Heying, Heather: Über giftige Weiblichkeit (Stand: 08.08.2019), in: parallax, URL: <https://www.parallax-magazin.de/wissenschaft/hvakl5c3nqeiebc7pe8y60ffx5b7mw-f8dhm-nafn8-dgbtw>. [25.12.2019].↵
5. Bräu, Andrea: Stark und erfolgreich, aber einsam: Warum moderne Frauen so schwer einen Partner finden (Stand: 16.02.2015), in: FOCUS online, URL: https://www.focus.de/gesundheit/experten/braeu/die-neuen-frauen-stark-und-erfolgreich-aber-ohne-partner_id_4449501.html. [24.12.2019].↵
6. Herrmann, Carina: 6 Probleme, mit denen selbständige Frauen zu kämpfen haben (und wie Du sie löst), in: Um 180 Grad, URL: <https://www.um180grad.de/6-probleme-mit-denen-selbstaendige-frauen-zu-kaempfen-haben/>. [25.12.2019].↵
7. Lenz, Ilse: Was ist Feminismus? (Stand: 25.05.2018), in: Heinrich-Böll-Stiftung - Gunda-Werner-Institut: Denkräume Feminismus und Geschlechterdemokratie, URL: <https://www.gwi-boell.de/de/2018/05/25/was-ist-feminismus>. [25.12.2019].↵
8. Kirk, Wolfgang: Denken vernetzen - Geht das? Eine Skizze (Stand: 01.11.2019), doi: 10.2441/9783966191081.↵